

Wir schlendern durch den Tag

Cebit-Premiere für Studierende: Gestresste Nutzer sollen mithilfe der App entspannen lernen

■ Von Lavinia Meier-Ewert

Weimar. Ihr Sekretariat haben die meisten heute in der Tasche. Das ist praktisch, aber nicht immer angenehm: Man hetzt von einem Termin zum nächsten und währenddessen brummt das Handy mit dem übernächsten. Terminplaner gehören zu den am meisten genutzten Anwendungen für Smartphones. Freizeit kommt in diesen Apps meist nur in Form von Geburtstagsgerinnerungen oder als Lücke zwischen den Terminen vor.

Das wollten vier Bauhaus-Studenten ändern. „Unser Organizer verwaltet die Freizeit – nicht die Termine“, erzählt der Medieninformatiker Till Fastnacht, der gemeinsam mit Hannes Lehnert, Ellen Stelzner und Sascha Dobschal eine Anwendung namens „Schlender“ entwickelt hat. Am kommenden Dienstag präsentieren die Vier ihre App für mobile Android-Geräte wie Handy und Tablet auf der Computermesse Cebit.

Der Name ist ein Kunstwort aus „schlendern“ und „Kalendar“: „Man wird entschleunigt und schlendert durch den Tag“, erklärt Fastnacht. Die Pünktchen dienen der Wiedererkennung – und sind eine nicht ganz ernst gemeinte Hommage ans Thüringische: „Schlender“ im Dialekt klinge wie „Schländler“.

Gestresste Nutzer sollen mithilfe der App entspannen lernen. Sie geben ein, was sie unternehmen möchten, mit wem, wie bald und an welchem Ort, und



Statt fixe Termine zu setzen, macht Schländer nur Vorschläge: Sascha Dobschal, Ellen Stelzner, Till Fastnacht und Hannes Lehnert (von links) entwickelten die App in dem Universitäts-Semesterprojekt „Zeitmaschine“.

Foto: Henry Sowinski

„Schlender“ übernimmt die Planung. „Wenn ich bis kommen-

den Dienstag joggen gehen will, wird mir die App bis dahin die

besten Freiräume vorschlagen“, erklärt Sascha Dobschal.

Die Idee ist den Studenten der Medieninformatik und der Visuellen Kommunikation in einem Semesterprojekt mit dem Thema „Zeitmaschine“ gekommen. „Uns ist bewusst geworden, dass wir viel mehr Zeit haben, als wir immer denken“, erzählt Sascha Dobschal. „Wir nutzen sie nur nicht richtig.“

Das Ziel der App ist ein Pädagogisches: dem gestressten Nutzer, der vor lauter Verpflichtungen kein Land sieht, zu zeigen, wie viel freie Zeit er dennoch hat. Dieser Ansatz spiegelt sich auch in der Gestaltung: Weiße Wölkchen zeigen die Freiräume an, die App macht sanfte Vorschläge statt autoritärer Abhaklisten - und wenn man etwas erledigt hat, gibt es ein Lob.

Auf der Cebit hoffen die Vier, Investoren und Tester für die Betaversion zu finden. In diesem Stadium können die Erfahrungen der Nutzer in die Weiterentwicklung der App einfließen. In diesem Jahr soll sie fertig sein. Weil das Programm auch dazu dienen soll, Leute zusammenzubringen, wäre für die Zukunft denkbar, Soziale Netzwerke miteinander zu verbinden, was allerdings mit einem hohen Aufwand verbunden ist. „Wir arbeiten gerade einen Businessplan aus“, sagt Till Fastnacht, „und sehen mal, was passiert.“



Auf <http://www.schlenderapp.de> können sich Android-Nutzer als Tester der Betaversion registrieren.